

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1901

193 (20.8.1901)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 193.

Ercheint täglich.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 2 Pf.
Im Reichsgebiet M. 1.25 ohne Postgebühren.

Dienstag den 20. August

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 3 Pf. Inserate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1901.

Die Eröffnung der Eisenbahn Neustadt-Donaueshingen.

(Schluß.)

B. N. Donaueshingen, 19. Aug. Im Beisein S. Kgl. Hoheit des Großherzogs, des Fürsten von Fürstenberg, des Ministers von Brauer und des Generaldirektors Eisenlohr, sowie des Landeskommissärs von Bodman fand heute Vormittag die feierliche Eröffnung der neuerbauten Bahnlinie Neustadt-Donaueshingen statt. Außer zahlreichen Ehrengästen nahmen an der Feier noch theil die Abgg. Birkenmeyer, Faller, Grüninger und Kriechle, sowie Handelskammerpräsident Wenz-Triberg und Oberamtmann Frech-Freiburg.

Zur festgesetzten Zeit um 7,45 Uhr traf der Großherzog mit den Herren seiner Begleitung hier ein. Nach der Begrüßung begab sich der Großherzog in's Schloß, woselbst ein Frühstück eingenommen wurde, und bestieg dann nach einständigem Aufenthalt mit den Herren seines Gefolges den Zug zur Probefahrt nach Neustadt. Auf der ersten Haltestation Hüfingen hatten sich, wie auf allen anderen Stationen der Gemeinderath mit dem Bürgermeister an der Spitze, Vereine, die Schuljugend und eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden. Herr Bürgermeister Krauß begrüßte den Landesherrn, der nach herzlichen Worten des Dankes sich freundlich mit den Anwesenden unterhielt. In derselben Weise wurde der Zug mit dem Großherzog auf den anderen Stationen empfangen. In Neustadt langte der Zug gegen 2 Uhr an. Auf dem prächtig geschmückten Bahnhofe hatten sich zur Begrüßung eingefunden Herr Oberamtmann Hoffmeister und Herr Bürgermeister Brugger. Eine überaus zahlreiche Menschenmenge empfing auch hier den Großherzog mit jubelnden Hochrufen. Nach der Begrüßung unterhielt sich der Großherzog einige Zeit in huldvollster Weise mit den anwesenden Herren und trat sodann nach kurzem Aufenthalt in der festlich geschmückten Stadt mittels Extrazuges über Donaueshingen die Rückfahrt nach der Mainau an.

Beim Festmahl im herrlich decorirten Posthotel brachte Bürgermeister Fischer-Donaueshingen das erste Hoch auf den Großherzog aus, das

begeisterten Widerhall fand. Redner bedauerte die Abwesenheit des Landesfürsten und gab dem Dank Ausdruck für die liebevollen Worte, mit denen der Großherzog auf den einzelnen Stationen die Festtheilnehmer begrüßt hatte. Bürgermeister Brugger-Neustadt toastete auf Herrn Minister von Brauer und dankte demselben für die Sympathie und das Entgegenkommen, mit dem er das Projekt gefördert habe. Nachdem Herr Bürgermeister Küster von Böfingen einen Trinkspruch auf die Eisenbahnbau-Inspektion ausgebracht hatte, hielt Herr Generaldirektor Eisenlohr eine kurze Ansprache, in der er zunächst den baldigen Ausbau der Strecke Kappel-Lenzkirch-Bonnendorf in Aussicht stellte und mit Wünschen für das Gedeihen der neuen Bahn schloß. Herr Handelskammerpräsident Wenz-Triberg toastete auf die Schwarzwald-Industrie. An die Großherzogin und den Erbgroßherzog waren Huldigungs-telegramme abgesandt worden. Gegen 6 Uhr war das Festmahl beendet und die zahlreich erschienenen Festtheilnehmer traten wieder die Heimreise an.

* Neustadt, 15. Aug. Während der Fahrt von Donaueshingen nach Neustadt vertheilte der Herr Staatsminister von Brauer mehrere Ordensauszeichnungen und zwar erhielt Herr Bürgermeister Fischer-Donaueshingen den Bähringer Löwenorden II. Klasse, Herr Bauleiter Hartung-Neustadt das Ritterkreuz I. Klasse, Herr Bürgermeister Küster-Böfingen das Verdienstkreuz vom Löwenorden.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

○ Durlach, 20. Aug. [Goldene Hochzeit des Krieg'schen Ehepaars.]

Das sie ewig grünen bliebe
Die schöne Zeit der jungen Liebe!

Vom herrlichsten Wetter begünstigt, feierte heute das Krieg'sche Ehepaar seine goldene Hochzeit. Wenn auch der Eheherr den schneidigen Namen Krieg führt und seine Frau s. Zt. mit „Krieg“ in die Ehe trat, so machte der Jubilar seinen Namen in Bezug auf das eheliche Zusammenleben zu Schanden: wohl selten floß eine Ehe in so ungestörter Harmonie dahin

wie diese, auf welcher sichtbar der Friede und darum auch der Segen Gottes ruhte! Wieviel Freud, wieviel Leid, wieviel Arbeit umfaßt doch eine fünfzigjährige Ehe! Wie lebhaft werden heute die beiden Alten an das Wort des Psalmisten denken, wenn er ausruft: Unser Leben währet 70 Jahre, und wenn es hoch kommt, so sind es 80 Jahre, und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen! Herr Krieg steht im Alter von 76 Jahren, seine Frau ist 79 Jahre alt. S. Kgl. Hoheit der Großherzog übersandte dem Jubelpaar die silberne Medaille; der hiesige Gemeinderath ließ ihm seine Glückwünsche durch den Stellvertreter des eben abwesenden Herrn Bürgermeisters, Herrn Gemeinderath Chr. Bull, übermitteln; ebenso gratulirten der hiesige Militärverein (3. Zug) und der evang. Arbeiter- und Handwerkerverein. Fünf Kinder und 22 Enkel und Urenkel haben sich um das Jubelpaar geschaart, den festlichen Tag in Freuden zu begehen. Die kirchliche Feier fand um 12 Uhr statt, wobei Herr Dekan Meyer eine ergreifende Rede hielt. Mögen die Jahre, die Gott dem ehrwürdigen, allseits beliebten und allgemein hochgeachteten Jubelpaare bestimmt hat, für sie in Ruhe und Frieden dahinfließen! Möge sie stets eine kräftige Gesundheit erfreuen!

* Durlach, 20. Aug. [Marktverhältnisse in Pforzheim.] Da die Presse sich dieses Kapitels bereits bemächtigt hat, möchten wir noch einen kleinen Nachtrag bringen; er betrifft das Verhalten des Marktmeisters in Pforzheim. Wie uns mitgeteilt wurde, soll dieser Herr gegen die auswärtigen Verkäufer oft sehr unfreundlich, grob, spöttelnd sich benehmen und auf etwa vorgebrachte Beschwerden antworten: „Es hat ja Euch Niemand heißen kommen; bleibt, wo Ihr seid, wenn's Euch hier nicht gefällt!“ Pflicht eines jeden Beamten, ob in städtischen oder Staatsdiensten, ist es, gegen Jedermann freundlich zu sein und taktvoll aufzutreten; derartige Bemerkungen zu machen, ist unstatthaft. Der Marktmeister ist nicht Marktherr, sondern städtischer Diener zur Aufrechterhaltung der Marktordnung. Aus welchem Grunde nun legt

Feuilleton.

24)

Die rechte Erbin.

Roman von J. Pia.

(Fortsetzung.)

In ähnlicher Gemüthsaufrührung wie Dülzen befand sich auch der Oberst. Derselbe war fest entschlossen gewesen, Irma zu heirathen; sie war jung und hübsch, eine muthige, gewandte Reiterin, eine muntere, angenehme Gefährtin, — und was die Hauptsache war: Die Erbin ihres Vaters. Wenn er früher oder später dessen Besitzung erbe, war es sehr angenehm, auch das dazu nöthige Vermögen zu besitzen, um dem Titel entsprechend leben zu können.

Mit der Baronin hatte er bereits von seiner Absicht gesprochen und sich fest vorgenommen, am folgenden Tage bei dem Baron förmlich um Irma's Hand anzuhalten und dieser selbst noch vor seiner Abreise einen Heirathsantrag zu machen.

Jetzt nun, nach der soeben stattgehabten Szene, tauchten plötzlich Zweifel in ihm auf. Wenn auch sein vergangenes Leben manches Hinderliches aufzuweisen hatte, das für keines anderen Menschen Ohr paßte, so hinderte ihn das doch nicht, betreffs seiner zukünftigen Ge-

mahlin die strengsten moralischen Ansichten zu haben.

Von bangen Zweifeln erfüllt, verließ er sofort das Billardzimmer und suchte die Baronin auf, ihr das Vorgefallene mitzutheilen.

Diese, zum ersten Male von ihrer Nichte nicht in's Vertrauen gezogen, war nicht wenig bestürzt darüber, doch suchte sie den Oberst zu beruhigen.

„Klementine ist eigensinnig und heftig und handelt oft unüberlegt,“ sprach sie. „Lassen Sie mich erst einmal mit Irma reden; ich bin überzeugt, daß sie mir volles Vertrauen schenkt. Machen Sie sich vorläufig keine Sorgen, wer weiß, ob die ganze Sache nicht auf einem Mißverständnis beruht.“

„Ich kann überhaupt kein Mädchen heirathen, das mysteriöse Briefe und getrocknete Blumen zugeschickt bekommt, bei deren Empfang es ohnmächtig wird,“ beharrte der Oberst.

„Ich werde der Sache auf den Grund gehen, bin aber im Voraus überzeugt, daß es absolut nichts ist. Irma ist unschuldig wie ein Kind. Es wird nichts weiter sein, als ein kleiner Streit der beiden Mädchen, zwischen welchen, wie Sie wissen, etwas Eifersucht herrscht.“

Durch kluges Zureden gelang es der Baronin, den Oberst ein wenig zu beruhigen. Da sein Herz wenig dabei zu thun hatte, nur sein Stolz

und seine Eitelkeit verletzt waren, versprach er schließlich, die Sache bis zum nächsten Tage ruhen und sich in der ganzen Angelegenheit von der Baronin leiten lassen zu wollen.

Die arme Irma fand inzwischen im ganzen Hause keinen Winkel, in dem sie ihre Scham und den inneren Kampf, der sie halb ersticke und fast bis zum Wahnsinn trieb, hätte verbergen können. So schlich sie sich in dem leichten dünnen Kleide hinaus auf die Terrasse. Es war ein herrlicher mondhellter Abend. Die kalte Lust und die Einsamkeit nicht achtend, ging sie, die Hände ringend, hastigen Schrittes auf und ab.

Sie war halb verzweifelt, in dieser Weise öffentlich bloßgestellt worden zu sein, vor Allen in den Augen des Mannes, den sie liebte und den sie über den wahren Sachverhalt doch niemals aufklären konnte. Bei alledem ahnte sie in ihrer Unschuld nicht, wie tief sie in seiner Achtung gesunken war. Das Schlimmste aber war, daß sie die Blume, die sie einst Mertens gegeben hatte, das Zeichen, daß dieser nun seine Ansprüche geltend mache, zurückhalten hatte! Sie hatte geglaubt, dies Alles sei vorüber und vergessen, ihr einstiges Versprechen falle in ein Nichts zusammen, dasselbe gehöre einer Vergangenheit an, mit welcher die jetzige Irma von Steinfels nichts gemein habe.

der Pforzheimer Marktmeister gegen die auswärtigen Verkäufer ein solch wenig entgegenkommendes Betragen?? — Jedenfalls thut er gut, in dem Streite zwischen Pforzheimer Gärtnern und Durlacher Verkäufern neutral zu bleiben und die Durlacher so zu behandeln, wie es sein Amt verlangt: zuvorkommend und freundlich, anständig! Andernfalls werden wir schließlich Abhilfe schaffen! Die Pforzheimer fordern in einem letzte Woche erschienenen Artikel die Landleute und auswärtigen Händler auf, ihren Markt zu befahren; es dürfte sich dann empfehlen, dafür zu sorgen, daß der Herr Marktmeister gegen die Auswärtigen weniger schroff vorgeht, sonst könnten diese den Appetit von vornherein verlieren. Wir wissen, daß der Markt kein Damen salon ist und sein kann — wir verkennen nicht das schwierige Amt eines auf Ordnung haltenden, pflichtgetreuen Beamten; allein, wir wiederholen: Jedermann hat das Recht, zu verlangen, daß er anständig behandelt und nicht grob abgefertigt wird. Wir haben zu der Bevölkerung und Verwaltung Pforzheims das Vertrauen, daß sie in dieser Sache uns wohlwollend zur Seite steht und da, wo es Noth thut, Wandel schafft. Wenn bis heute vielleicht an geeigneter Stelle keine Klagen eingelaufen sind, so liegt dies einerseits im Charakter der Landbewohner, die lieber etwas einstecken, als beschwerdeführend vorgehen, andererseits bedenken sie die möglichen und wahrscheinlichen Folgen eines solchen Vorgehens! Man wird ja schon wissen, was wir meinen! Verschiedene Durlacher kommen schon seit 25—30 Jahren auf den Markt nach Pforzheim, ein Beweis, daß man mit ihnen, mit ihrer Waare zufrieden ist. Sie fühlen sich aber durch das schroffe, grobe Benehmen des Marktmeisters in Pforzheim und sein stereotypes: „Es hat euch ja niemand heißen kommen“ — das in grellem Widerspruch zum Verlangen der Pforzheimer Bevölkerung, Einladung auswärtiger Händler betr., steht! — zurückgesetzt, beleidigt, gekränkt. Jedenfalls hat der Herr Marktmeister weder von seiner vorgelegten Behörde, noch von der konsumierenden Bevölkerung Pforzheims Auftrag, die auswärtigen Händler und Verkäufer derart zu behandeln. Wir hoffen, daß dies künftig besser wird!

* Karlsruhe, 19. Aug. Die Einnahmen der Badischen Bahnen betragen im Monat Juli 1901 nach provisorischer Feststellung aus dem Personenverkehr 2 602 220 Mk., gegen das Vorjahr weniger 29 710 Mk., aus dem Güterverkehr 3 685 530 Mk., mehr gegen das Vorjahr 151 720, aus sonstigen Quellen 683 600 Mk., mehr gegen 1900 57 030 Mk., in Summa 6 971 350 Mk., gegen 1900 mehr 179 040 Mk. /: Königsbach, 19. Aug. Vor einigen Wochen fertigte der 16jährige Sohn eines hiesigen Landwirths falsche 5-Pfennig- und 10-Pfennig-Stücke an und brachte

solche auch in Verkehr. Der Thäter wurde nun dieser Tage von der hiesigen sehr rührigen Gendarmerie ermittelt und dem Grohh. Amtsgericht in Durlach eingeliefert. Was ein Häkchen werden will, krümmt sich bei Zeiten.

* Pforzheim, 19. Aug. Wie von hier berichtet wird, macht sich hier eine Agitation gegen die voraussetzliche Lebensmittelvertheuerung durch den neuen Zolltarif bemerkbar. Petitionslisten zum Unterzeichnen werden von Haus zu Haus gesandt. Die Verbreitung geschieht durch die hiesige sozialdemokratische Partei.

* Pforzheim, 19. Aug. Einen raffinierten Betrug verübte die Händlerin Burkhard aus Oberreichenbach. Dieselbe verkaufte Margarine als Landbutter. Die Polizei entdeckte den Schwindel und wird die Betrügerin hoffentlich exemplarisch bestraft werden.

* Bögberg, 19. Aug. In einer hier abgehaltenen Vertrauensmännerversammlung der nationalliberalen Partei gaben die anwesenden Vertreter des „Bundes der Landwirthe“, die Herren Keller-Sachsenflur und Rathschreiber Leiser-Sindolsheim, Namens des „Bundes“ die Erklärung ab, daß der Bund die Kandidatur Klein unterstützen werde. Ob das Centrum einen eigenen Kandidaten aufstellt, ist noch unbekannt. Die Freisinnigen resp. Demokraten wollen dem Vernehmen nach von einer Kandidatur absehen.

* Mannheim, 19. Aug. Die von hier an den Präsidenten Krüger gerichtete Beileidsadresse hat 8000 Unterschriften. Die Adresse wurde gestern nach Hilsersum abgedandt.

* Guttenheim b. Bruchsal, 19. Aug. In den Nachbarorten Bledolsheim und Ruckheim ist wegen der fortwährend herrschenden Brandgefahr eine Bürgerwache eingerichtet worden. 18 Mann müssen Wache halten, um event. Brandstifter festzunehmen.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Aug. In Kopenhagen hat sich, wie dem „Berl. Tgl.“ mitgeteilt wird, das Gerücht verbreitet von der bevorstehenden Verlobung des Deutschen Kronprinzen mit einer Prinzessin von Cumberland. Ein Mitarbeiter des „Politiken“ theilt seinem Blatte aus angeblich guter Quelle mit, daß unter den zahlreichen fürstlichen Gästen des dänischen Königshauses auf Schloß „Frederiksborg“, wohin die Residenz demnächst verlegt wird, auch der deutsche Kronprinz zu erwarten sei zum Zweck der Veröffentlichung seiner Verlobung mit einer Tochter des Herzogspaares von Cumberland.

Berlin, 19. Aug. Die Landestrainer in Elsaß-Lothringen soll der „Deutsch. Tagesztg.“ zufolge zum Gegenstand einer Interpellation im Reichstag gemacht werden.

— Obwohl noch ein großer Theil der Mitglieder der Berliner Stadtverordnetenversammlung in Ferien ist, beschäftigen sich die Berliner Blätter eifrig mit der Wiederwahl des

Stadtraths Kaufmann zum zweiten Bürgermeister, dessen erste Wahl bekanntlich vom Kaiser nicht bestätigt wurde, aus Gründen, welche allgemein als nicht zureichend beurtheilt wurden. Außer jeder Frage steht, daß der Kaiser lediglich von seinem verfassungsmäßigen Rechte Gebrauch gemacht hat und daß eine Wiederwahl Kaufmanns, die eine einhellige zu werden angekündigt wird, eine theoretische Demonstration bedeuten würde. Es wird jetzt schon angedeutet, daß Stadtrath Kaufmann eine Wiederwahl ablehnen würde; es käme demnach auf jeden Fall auf eine leere, nichtsagende Kundgebung hinaus, die allein böses Blut machen würde, ohne zu irgend einem praktischen Zwecke zu führen.

— In der Stadtverordnetenversammlung zu Graudenz am Dienstag wurde vom Stadtverordnetenvorsitzer zur Sprache gebracht, daß 600 Schulkinder gezwungen werden, des Morgens früh vor dem Schulunterrichte an den Schulmessen theilzunehmen, bei welchen polnische Choräle gesungen werden. Der Redner stellte fest, daß eine große Erregung in der Stadt herrsche. Seiner Meinung nach müßten die städtischen Behörden zu dieser Sache Stellung nehmen. Denn man könne nicht dulden, daß polnisches Wesen in der deutschen Stadt Graudenz um sich greife. Wenn es hinter Kirchenmauern geschieht, wo die Wähler nicht zu fassen seien, müsse man sich an die Staatsbehörden wenden, damit Maßregeln getroffen würden, welche die Schmach abwenden, daß die deutsche Stadt auf diesem Wege zu einer polnischen gemacht werde. Er schlug vor, in einer Bittschrift den Oberpräsidenten als Vorsitzenden des Provinzial-Schulcollegiums zu bitten, Abhilfe zu schaffen. Die Versammlung stimmte ihm zu und wählte einen Ausschuss, der die nöthigen Schritte erwägen soll.

* Posen, 20. Aug. In Schroda starben infolge des Genusses giftiger Pilze 5 Personen.

* Breslau, 20. Aug. Die „Schles. Ztg.“ meldet aus Ratibor: In der Nacht vom Samstag auf Sonntag schossen die augenblicklich beschäftigungslosen Arbeiter Jesch und Adamiez aus Astrog, die wegen Anheftungen vor einem Gasthause von mehreren Nachtwächtern verhaftet werden sollten, auf letztere und tödteten den Nachtwächter Seemann. Sie ergriffen dann die Flucht auf einem Kahn, den sie dem Eigenthümer unter Drohung seines Lebens abgenommen hatten. Es gelang, Jesch in Bresnitz zu verhaften. Adamiez tödtete sich durch einen Schuß in der Wund.

* Sagan, 20. Aug. Die „Berl. Morgenblätter“ melden von hier: Der Rittergutsbesitzer Frahne-Dittersbach, Sohn des Kommerzienraths Frahne in Landshut, wurde durch einen Unglücksfall auf der Rehbockjagd erschossen.

Wiesbaden, 18. Aug. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag ereignete sich im Hause Nerothalstraße 16 ein furchtbares

XIV.

Bei seinem Anblick wollte Irma fliehen. Mit einem leisen Schrei wandte sie sich schnell der Thüre zu, die nach dem Gemüsegarten führte. Aber schnell hatte Mertens sie eingeholt und sagte mit eisernem Griff ihren Arm, daß sie keuchend und athemlos zum Stillstehen gezwungen war.

„Warum läufst Du davon? — Fürchtest Du Dich vor mir?“

„Laß mich los!“ rief sie, sich gewaltsam von ihm befreiend, „Du thust mir weh!“

„Nun, willst Du ruhig stehen bleiben und mich anhören?“

„Stehen bleiben will ich, aber zu sagen hast Du mir nichts. — Deshalb verfolgst Du mich?“

„Wie, ich hätte Dir nichts zu sagen, da wir uns bald heirathen werden?“

Irma schauerte heftig zusammen.

„Anton!“ rief sie, „wie kannst Du so thöricht reden? Du mußt doch sehen, wie die Verhältnisse sich geändert haben. Wäre ich im Dorfe Bäuerin geblieben, so hätte ich vielleicht ein Versprechen gehalten, das ich Dir als junges unwissendes Ding in einer besonderen Lage gab. Damals gab ich Deinem Drängen der Furcht vor Deiner Leidenschaft nach. Unterdessen sind wir Beide in total veränderten Verhältnissen andere Menschen geworden. Wir passen nicht mehr zu einander.“

(Fortsetzung folgt.)

Statt dessen trat dies Alles jetzt in furchtbarer Wirklichkeit vor sie hin als etwas Lebendes, Existirendes, das nicht mehr vermieden, nicht mehr bei Seite geschoben werden konnte!

In wenigen Monaten hatte sie ihr 21. Jahr erreicht, dann würde Mertens kommen, seine Ansprüche an sie geltend zu machen; heute hatte er ihr vorläufig das Pfand ihres Versprechens zugesichert, um ihr ihr Schicksal vor Augen zu führen.

Ach, sie verstand die Bedeutung dieser welken Rose und des Warnungswortes, von welchem dieselbe begleitet war, nur zu gut. Erschien ihr dies doch wie ihre Todtenglocke!

Wohl wußte sie, daß sie im äußersten Falle dies thörichte Gelöbniß, welches sie einst einem Manne gegeben, den sie nie geliebt hatte, brechen und sich unter den Schutz ihres Vaters stellen konnte; aber sie kannte auch Mertens' unbarmherzig rachsüchtige Natur und fürchtete seine Rache an dem, den sie so innig liebte. Die Worte „Erinnere Dich!“ hatten für sie eine schlimme Bedeutung. Wenn Dülzen geheirathet und das Schloß verlassen hätte, würde sie es vielleicht gewagt haben, dem Zorn jenes Mannes zu trotzen; so aber hatte derselbe sie vorläufig in seiner Gewalt.

Schien es doch der Armen, als harre ihr nur noch Kummer und Glend, wohin sie sich

auch wende. Entweder mußte sie ihr einstiges Versprechen halten, das Vaterhaus mit Schimpf und Schande verlassen und zurückkehren zu ihrem früheren einfachen, bescheidenen Leben mit einem Mann, den sie fürchtete und der ihr verhaßt geworden war, oder sie mußte ihr Versprechen lösen und ihm dies sagen, auf die Gefahr hin sich seiner Wuth, seiner Eifersucht preiszugeben, die sie zweifellos in ihm erwecken würde.

Sie wagte auch nicht, sich an irgend Jemand um Beistand zu wenden, dazu war ihr Geheimniß zu ernster Natur; außer Dülzen wußte sie ja auch Niemand, dem sie sich hätte anvertrauen mögen, und sich an ihn, den künftigen Gatten Klementine's wenden? — Nein, das vermochte sie nicht.

„Was fange ich an? — Was fange ich an?“ stieß sie in ihrem Jammer laut hervor, während sie in der kalten Nachtlust aufgereggt auf und ab ging.

Da plötzlich tauchte aus dem dunklen Schatten des Hauses ein Mann und trat in dem hellen Mondschein dicht vor sie hin.

„Bist Du endlich gekommen, mit mir zu reden, Irma? — es freut mich, daß Du mich nicht ganz vergessen hast!“

Anton Mertens war es, dem sie Aug' in Auge gegenüberstand.

Familiendrama, indem wie schon kurz berichtet, die Ehefrau des dort wohnenden Privatiers Meyer ihren Mann und ihre 8jährige Tochter mit einem Revolver niederschoss und sich dann selbst durch einen Schuß in die Herzgegend tödtete. Die Frau Meyer wohnt seit längerer Zeit hier, während der Mann vor ungefähr drei Wochen von Amerika zurückkehrte. Man glaubt, daß der Mann und das Kind, die ebenfalls schwer in der Herzgegend verletzt wurden, am Leben erhalten bleiben. Die That soll die Frau mit Einwilligung ihres Mannes ausgeführt haben. Ein großer finanzieller Verlust, den die Familie in Folge des Leipziger Bankkraches erlitten haben soll, soll das Motiv zu der unseligen That sein. Also demnach hat nicht der Mann, wie früher berichtet wurde, seine Frau erschossen, sondern diese ihn und ihr Töchterchen.

Frankreich.

* Paris, 20. Aug. Eine Note der „Agence Havas“ besagt: Der Kaiser von Rußland wohnt auf Einladung Voukrets den Manövern bei Reims bei. Bei Dünkirchen wird der Kaiser, ehe er an Land geht, mit Konbet der Parade des Nordgeschwaders bewohnen, das beauftragt ist, den Kaiser bei seinem Eintreffen in den französischen Gewässern zu begrüßen.

Italien.

Rom, 18. Aug. Der Papst empfing heute die Kardinal- und Prälaten, sowie zahlreiche andere Persönlichkeiten. Die Gesundheit des Papstes ist ausgezeichnet.

Rußland.

* Kurlsk, 20. Aug. (Morgenblätter.) Bei der Stadt verschüttete ein Bergsturz 3 Häuser. 14 Personen wurden getödtet.

Türkei.

Konstantinopel, 19. Aug. Die Audienz des französischen Botschafters Constans am Freitag Abend beim Sultan soll einen guten Erfolg gehabt haben. Wie verlautet, werde das Uebereinkommen zwischen der Pforte und der Quai-Gesellschaft, betr. Rückkauf der Quaianlagen, welche den Betrag von 41 Millionen Frés., nicht, wie irrtümlich gemeldet, 40 000 Frés. zur Grundlage haben, in den nächsten Tagen unterzeichnet werden. Die Pforte

hat sich verpflichtet, von Frankreich durch Vermittelung der Bank ottomane eine 100 Millionen Frés. betragende, in Summen von 200 000 Pfund rückzahlbare Anleihe aufzunehmen. Falls die Pforte, aus irgend welchem Grunde es auch sei, den Rückkauf innerhalb von sechs Monaten nicht zu bewerkstelligen vermag, werde die Quai-Gesellschaft in alle ihre durch die Konzeptionsfirmen zuerkannten Rechte wieder eintreten. Die Frage der Schuldforderungen der beiden französischen Staatsangehörigen soll gleichfalls ihrer Lösung nahe sein. Beide Angelegenheiten werden dem Ministerrath behufs Feststellung der kaiserlichen Trade unterbreitet werden.

Afrika.

* Port Said, 20. Aug. Der Dampfer des Nordd. Lloyd, „Bohern“, ist gestern Vormittag 11 Uhr wieder abgefahren, nachdem Prinz Tschun den Besuch des Adjutanten des Khedive empfangen und erwidert hatte.

Amerika.

New-York, 19. Aug. Die Verhaftung Terlindens wurde laut „Frankf. Ztg.“ durch den Konsularagenten Moritz Baumbach in Milwaukee veranlaßt, in dessen Wechselstube Terlinden 20 Tausendmarktscheine in amerikanisches Geld umzuwechseln versuchte, woraus Baumbach Verdacht schöpfte. Terlinden will gegen die Auslieferung ankämpfen, obgleich er zugibt, daß seine Gesellschaft eine Unterbilanz von 8 Millionen Mark habe. Das Verhör erfolgt am 9. September.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Brüssel, 17. Aug. Die Umgebung Krügers im Haag berichtet, daß der Präsident dieser Tage wieder sehr günstige Nachrichten aus Südafrika erhielt. Die Buren beherrschen die ganze Gegend nördlich von Pretoria und nähern sich der transvaalischen Hauptstadt bereits bis auf wenige Meilen.

London, 17. Aug. „Daily Mail“ wird aus Brüssel gemeldet: Zwischen Botha und Lord Kitchener findet augenblicklich eine lebhafteste Korrespondenz wegen der Proklamation Kitcheners statt.

London, 19. Aug. Ein irländischer

Abgeordneter ist gestern von Krüger empfangen worden. Krüger protestierte ihm gegenüber gegen die Proklamation Kitcheners und erneuerte die Versicherung, daß der Krieg noch lange fort dauern werde.

London, 19. Aug. „Daily Mail“ bespricht die militärische Lage in Südafrika und kommt zu dem Schluß, daß die Operationen gegen Krüger vollständig gelungen seien. Die Engländer hätten tatsächlich einen Erfolg über Krüger davon getragen, indem es ihnen gelungen sei, ihn über den Orange-Fluß zurückzudrängen.

London, 19. Aug. Wie aus Middelburg gemeldet wird, befindet sich in dem dortigen Distrikt nur noch eine kleine Abtheilung Buren unter dem Befehl Schapers.

* London, 20. Aug. Lord Kitchener meldet aus Pretoria vom 19.: Kapitän Wood unternahm gestern früh mit einem Theile der Polizeitruppe und einer anderen unter dem Befehl des Kapitäns Morley stehenden Abtheilung in einer Stärke von 150 Mann von seiner Stellung südlich von Glandsriver aus eine Rekognoszierung gegen Bronkhorstspruit und überraschte in der Nähe von Middelburg ein starkes Burenlager. 23 Buren wurden getödtet. Der Feind war überlegen und zählte ungefähr 600—800 Mann. Wood war daher nicht in der Lage, seinen Erfolg auszunutzen. Beim Rückzuge hatte er einen Todten und 6 Verwundete, darunter Kapitän Morley schwer. 14 Mann werden vermißt. Der Feind muß mehr als 23 Tödtet gehabt haben.

Zu Gunsten der Burenfrauen und Kinder!
Brieft des Generals Smuts an den Staatspräsidenten Steyn. Preis 50 S. Zu haben gegen Einsendung obigen Betrags an Baron von Seckeren in Berlin W., Kurfürstendamm 236 III. — In einfacher, schlichter, aber ergreifender Weise schildert ein Burengeneral auf Grund eigener Beobachtungen die unmenschlichen Greuel, welche die englische Soldateska in Südafrika an wehrlosen, unschuldigen Frauen und Kindern verübt oder durch gebungene Kaffern verüben läßt. Und diese Thatsachen wird die Expedition der vornehmen Lady's Englands nicht aus der Welt schaffen. Aus diesen Briefen geht deutlich hervor, daß England in seiner ohnmächtigen Wuth gesonnen ist, das Burenland zur Wüste zu machen, das Burenvolk auszurotten.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Pferdevormusterung betreffend.

Nr. 24,285. Unter Bezugnahme auf die §§ 1 ff. der Verordnung vom 5. Dezember v. J. (Ges. u. Verordn.-Bl. 1901 Seite 7 ff.) bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß in der Zeit vom 19. September bis 18. Oktober d. J. im diesseitigen Amtsbezirk eine Vormusterung des Pferdebestandes stattfinden wird.

Es wird gemustert der Pferdebestand:

- von Langensteinbach, Spielberg und Auerbach am Donnerstag den 19. September, Vormittags 8 Uhr, in Langensteinbach,
- von Königsbach am Freitag den 4. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, und Samstag den 5. Oktober, Vormittags 8 Uhr, in Königsbach,
- von Bilsferdingen und Singen am Montag den 7. Oktober, Vormittags 8 Uhr, in Bilsferdingen,
- von Alessteinbach und Antermutschelbach am Dienstag den 8. Oktober, Vormittags 8 Uhr, in Alessteinbach,
- von Stupferich und Palmbach am Dienstag den 8. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, in Stupferich,
- von Wolfartsweier, Aue, Grünwetterbach, Hohenwetterbach (Gemeinde und Hofgut) am Mittwoch den 9. Oktober, Vormittags 8 Uhr, in Wolfartsweier,
- von Durlach am Donnerstag den 10. Oktober, Vormittags 8 Uhr, und Freitag den 11. Oktober, Vormittags 8 Uhr, in Durlach,
- von Gröhningen am Samstag den 12. Oktober, Vormittags 8 Uhr, und Montag den 14. Oktober, Vormittags 8 Uhr, in Gröhningen,
- von Berghausen am Montag den 14. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, in Berghausen,
- von Söllingen und Wöschbach am Dienstag den 15. Oktober, Vormittags 8 Uhr, in Söllingen,
- von Jöhlingen am Donnerstag den 17. Oktober, Vormittags 8 Uhr, in Jöhlingen,
- von Weingarten am Donnerstag den 17. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, und Freitag den 18. Oktober, Vormittags 8 Uhr, in Weingarten.

Bei Gelegenheit der Pferdevormusterung wird auch eine Prüfung der Fahrzeuge und zwar an den oben bezeichneten Tagen und Orten, jeweils nach Schluß der Pferdemusterung, stattfinden (§ 7 der Pferdeaushebungsvorschrift).

Die Bürgermeisterämter und das Stabhalteramt Hohenwetterbach werden beauftragt,

1. daß in Anlage A der Pferdeaushebungsvorschrift (Ges. u. V.-Bl. 1901 S. 21/23) bezeichnete Verzeichniß mit der größten Sorgfalt in doppelter Ausfertigung aufzustellen. Die Einträge sind mit fortlaufenden Nummern zu versehen. In das Verzeichniß sind auch die nicht gestellungspflichtigen Pferde einzutragen;
2. die Pferde- und Fahrzeugbesitzer in ortsüblicher Weise mit Hinweisung auf die für den Ungehorsam angedrohten Strafe (bis zu 150 Mk.) aufzufordern, ihre Pferde und Fahrzeuge pünktlich, und zwar eine halbe Stunde vor Beginn des Musterungsgeschäfts, zu stellen.

Nach § 4 der Verordnung ist jeder Pferdebesitzer verpflichtet, seine sämtlichen Pferde zur Musterung zu stellen, mit Ausnahme:

- a. der Fohlen warmblütiger Schläge unter vier Jahren, vom Musterungstermin gerechnet,
- b. der Fohlen kaltblütiger oder kaltblütiger gemischter Schläge unter drei Jahren, vom Musterungstermin gerechnet,
- c. der Hengste,
- d. der Stuten, die entweder hochtragend sind oder noch nicht länger als 14 Tage abgefohlt haben (als hochtragend sind Stuten zu betrachten, deren Abfohlen innerhalb der nächsten vier Wochen zu erwarten ist),
- e. der Vollblutstuten, die im „Allgemeinen Deutschen Gestütbuch“ oder den hierzu gehörigen offiziellen — vom Unionklub geführten — Listen eingetragen und von einem Vollbluthengst laut Deckschein belegt sind, auf Antrag des Besitzers,
- f. derjenigen Mutterstuten, welche in das Stutbuch eingetragen und laut Deckschein über 6 Monate tragend sind, oder nicht länger als vor 8 Wochen abgefohlt haben, sowie zur Verbesserung des Stutenmaterials mit Staatsunterstützung eingeführten Zuchtstuten — beide auf Antrag des Besitzers,
- g. der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,
- h. der Pferde, welche in Bergwerken dauernd unter Tag arbeiten,
- i. der Pferde unter 1,50 m Bandmaß.

Außerdem sind die Bezirksämter befugt, unter besonderen Umständen Befreiung von der Vorführung eintreten zu lassen.

In den unter d bis h aufgeführten Fällen sind vom Bürgermeisteramt ausgefertigte Bescheinigungen am Musterungstage vorzulegen, denen bei hochtragenden Stuten (Ziffer d) auch der Deckschein beizufügen ist.

Die Bescheinigungen können in die Spalte 6 (Bemerkungen) der Pferde-
vorführungsliste erhellt werden.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind aus-
genommen:

1. Mitglieder der regierenden deutschen Familien. (Erstreckt sich
nur auf die zum persönlichen Gebrauch bestimmten Pferde, wo-
gegen die in Wirtschaftsbetrieben verwendeten Pferde zu ge-
stellen sind);
2. die Gesandten fremder Mächte und das Gesandtschaftspersonal;
3. die aktiven Offiziere und Sanitätsoffiziere bezüglich der von
ihnen zum Dienstgebrauch gehaltenen Pferde;
4. Beamte im Reichs- oder Staatsdienste hinsichtlich der zum
Dienstgebrauch, sowie Aerzte und Thierärzte hinsichtlich der zur
Ausübung ihres Berufes notwendigen Pferde;
5. die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen
zur Beförderung der Posten kontraktmäßig gehalten werden muß.

Pferdebesitzer, welche ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht recht-
zeitig oder vollzählig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu
gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Herbeischaffung der
nicht gestellten Pferde vorgenommen wird.

Unter den Fahrzeugen sind solche zu verstehen, welche vierräd-
rig sind und in Anbetracht der notwendigen Lenkbarkeit nicht zu lang gebaut
sein dürfen, möglichst nur 10, nicht über 14 Zentner wiegen, ein kräftiges
Untergestell mit Achsen von Stahl oder Eisen und mindestens 18 Zentner
Tragfähigkeit haben. Sie müssen ferner mit 2 Steuerketten oder 2 Auf-
haltern von doppeltem Leder und einer Hinterbreite (Waage) versehen
sein. Das Vorhandensein eines Langbaumes und einer abnehmbaren
Wagendeichsel ist erwünscht, aber nicht durchaus erforderlich. Die Höhe
der auf Nabe und Felgenkranz mit eisernen Reifen versehenen Vorder-
räder soll nicht unter 80 cm, die der Hinterräder nicht unter 1 m und
nicht über 1 m 60 cm, die Breite der Felgen nicht unter 5 und möglichst
nicht über 8 cm betragen. Geleisebreite landesüblich. Hemmschuh oder
andere Hemmvorrichtung erwünscht.

Das Obergestell hat entweder aus einem festen Bretterkasten oder
aus zwei Leitern mit Brettfüllung oder Korbgeläch und einem Bretter-
boden zu bestehen. Das Vorhandensein von hinteren und vorderen
Kopswänden, von Spriegeln zum Auflegen des Wagenplans, eines Sitz-
brettes vorn, bezw. Bodensitzes für den Fahrer ist wünschenswert. Der
innere Beladungsraum von der Spriegelwölbung bis zum Wagenboden
soll mindestens 2,25 cbm betragen.

Fahrzeuge, die hiervon in ganz erheblicher und augenscheinlicher
Weise abweichen, brauchen nicht gestellt zu werden.

Die Herren Bürgermeister, im Behinderungsfalle ihre Stellver-
treter, bezw. der Herr Stabhalter in Hohenwetterbach, haben sich zu den
Musterungsterminen einzufinden und dem Kommissär die Verzeichnisse
nach Anlage A der Pferdeaushebungsvorschrift in doppelter Ausfertigung
vorzulegen. Sie sind verpflichtet, für die Bestellung der zum Ordnen
und Vorführen der Pferde erforderlichen Leute und ferner dafür zu
sorgen, daß das Vorführen genau in der Reihenfolge der Vorführungs-
liste stattfindet. Hierzu ist an der Halfter jedes vorzuführenden Pferdes
ein Zettel mit deutlicher, mindestens auf 10 m Entfernung zu erkennender
Nummer, welche derjenigen der Vorführungsliste entspricht, zu befestigen.
Es empfiehlt sich, diese Nummern mit Blau- bezw. Rothstift anzubringen,
da hierdurch die Deutlichkeit derselben sehr erhöht wird.

Daß von dieser Verfügung Kenntnis genommen wurde, ist von
den Bürgermeisterämtern und dem Stabhalteramt Hohenwetterbach als-
bald hierher anzuzeigen. Die zur Aufstellung des Verzeichnisses nach
Anlage A der Pferdeaushebungsvorschrift nöthigen Formulare werden
den Gemeindebehörden von hier aus mitgeteilt werden.

Durlach den 6. August 1901.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Durlach.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 2239. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Durlach
belegene, im Grundbuche von Durlach zur Zeit der Eintragung des
Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Ludwig Löwer,
Blechner in Durlach, eingetragene, nachstehend beschriebene Grund-
stück am

Freitag den 11. Oktober 1901, Nachmittags 3 Uhr,
durch das unterzeichnete Notariat im Rathhause zu Durlach ver-
steigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 12. Juli 1901 in das Grund-
buch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts, sowie der
übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der
Schätzungsurkunde ist Jedermann gestattet.

Es ergeht Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Ein-
tragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht er-
sichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Auf-
forderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der
Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der
Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Ver-
theilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers
und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht
haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die
Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen,
widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle
des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstückes:
Grundbuch von Durlach Band 8 Heft 6, Bestandsverzeichnis 1.
Lgrb.-Nr. 1152. 1,67 a Hofraithe mit Gebäuden, nämlich:
a. ein 1½stöckiges Wohnhaus mit Anbau,
b. ein Schopf,
cf. Nr. 1267, af. Nr. 1253, Schätzung 10,000 Mark.
Durlach den 16. August 1901.
Großh. Notariat l. als Vollstreckungsgericht:
Dr. Höwig.

Wöschbach.
Kindsfarren-Versteigerung.
Die Gemeinde Wösch-
bach versteigert am **Don-
nerstag den 22. Aug.**
d. Js., Nachmittags
3½ Uhr, im Farrenhof dahier einen
fetten schweren Kindsfarren.
Wöschbach, 17. Aug. 1901.
Der Gemeinderath:
Weingärtner.
Daum, Rathschreiber.

Durlach.
Fahrniß-Versteigerung.
Die Erben der verstorbenen Land-
wirth Adam Kleiber Wittwe,
Juliane geb. Weigel hier, lassen
Freitag den 23. August,
Nachmittags 2 Uhr,
im Hause Seboldstraße Nr. 5
nachstehende Fahrniße gegen Baar-
zahlung öffentlich versteigern:
1 Thürigen Kleiderschrank, 1 Kom-
mode, 1 aufgerichtetes Bett,
Weißzeug, Frauenkleider und
sonst noch Verschiedenes.
Durlach, 20. Aug. 1901.
Der Waisenrath:
Max Alfelir.

Privat-Anzeigen.
**2-3 kräftige
Tagelöhner**
finden sofort Arbeit bei
Gypfermeister **Widmann,**
Herrenstraße 22.

Junge Monatsfrau
gesucht
Hauptstraße 67, 2. Stod.
Ein älteres Mädchen sucht tags-
über Beschäftigung in häuslicher
Arbeit. Zu erfragen
Mittelstraße 7, 3. St.
Für Anfänger günstige Gelegenheit!
88 eiserne Mißbreitsenfer
samt Kasten, Deckel und Strohm-
matten, 1 Jahr gebraucht, für die
Hälfte des Ankaufes sofort abzugeben
Wilhelmstraße 5, parterre.

Das Oehmdgras
auf der Wiese hinter der chemischen
Fabrik ist zu verkaufen. Nähere
Auskunft im Comptoir der
Chemischen Fabrik Durlach
Dr. Neuberg.

Handpflüschwagen
zu kaufen gesucht. Wo, sagt die
Expedition dieses Blattes.

Anzeige.
Der Unterzeichnete zeigt hiermit
berehrlicher Einwohnerschaft ergebenst
an, daß Fahrnißgegenstände jeder
Art zum Mitversteigern im Ver-
steigerungslotal **Herrenstraße 26,**
jederzeit angenommen werden.
Durlach, 20. Aug. 1901.
Max Alfelir, Waisenrath.
Probiren **Polysulfid** zur
Sie Wäsche, die
sie wird blendend weiß. Proben
gratis bei
Philipp Luger & Filiale.

Wohnung.
Rappenstraße 6 ist eine Woh-
nung von 2 Zimmern mit allem
Zugehör auf 1. Oktober zu ver-
mieten. Zu erfragen
Adlerstraße 3.

Eine Wohnung von 1 Zimmer
und Küche ist an eine einzelne Person
auf 1. Oktober zu vermieten
Aue, Adlerstraße 8.

Eine Wohnung von 2 schönen
Zimmern sammt allem Zugehör ist
auf 1. Oktober oder früher zu ver-
mieten; auf Verlangen kann auch
Schweinstall und Dungplatz dazu
gegeben werden. Zu erfragen
Schwabenstraße 10 a.

Eine Mansarden-Wohnung von
3 Zimmern sammt Zugehör ist auf
1. Oktober zu vermieten
Hauptstraße 12.

Wohnung von 3 Zimmern, Küche,
Keller und Zugehör auf 1. Ok-
tober zu vermieten. Zu erfragen
bei der Expedition d. Bl.

Kollum'sche Bleiche ist eine
3 Zimmer-Wohnung sehr billig zu
vermieten. Dasselbst sind **Hafen**
(belgische Riesen und Lapins) zur
Zucht abzugeben.

Gut möblirtes Zimmer
in schöner Lage per 1./9. zu ver-
mieten
Karlruher Allee 9, 3. St., 1.

Zimmer, gut möblirtes,
zu vermieten
Palmienstraße 5, parterre.

WER
meine Kaffeespezialität
Feinst Java-Kaffee,
per Pfd. M. 1.15, bei 5 Pfd. M. 1.10,
3mal wöchentlich frisch gebrannt, im
Haushalte noch nicht verwendet, wolle
gest. eine
Gratisprobe
bei mir abholen lassen.
Philipp Luger & Filiale
H. Schmidt.

Geschäfts-Empfehlung.
Einer geehrten Einwohnerschaft,
insbesondere meiner werthen Nach-
barschaft, bringe ich mein **Wäsche-
und Bügel-Geschäft** in em-
pfehlende Erinnerung, indem ich
sauberste, prompte und billige Be-
dienung zusichere.
Hochachtung
Anna Hoffmann, geb. Leußler,
Jägerstraße 3 III.
Bügle auch außer dem Hause.

**Felle und Metalle, Lumpen,
altes Papier, Wein- und Bier-
flaschen etc.** kauft fortwährend
F. Heise, Amalienstr. 17, 3. St.
Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.
Geboren:
13. Aug.: Adolf Max, Vat. Karl Heinrich
Groß, Malermeister.
16. " Clara Luise, Vat. Georg Leon-
hard Kückert, Mechanikermeister.
17. " Eugen, Vat. Leopold Seger,
Fabrikarbeiter.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Dupp, Durlach.